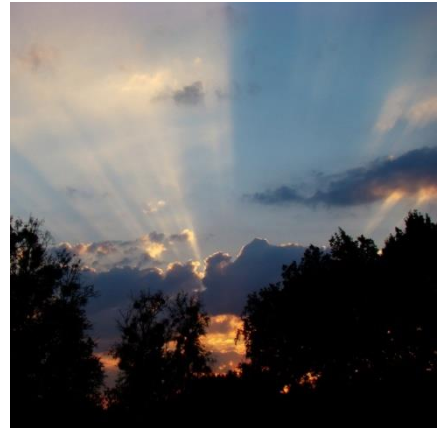


Der Umweltbeauftragte informiert:

Licht leuchtet auf

Der Frühling ist da, das Licht wird schöner – Jesus ist unser Licht und der Herr bringt Licht ins Dunkel. Und seitdem wir Menschen gewisse Techniken entwickelt haben, sind wir in der Lage, auch selbst ein klein wenig Licht zu erzeugen, erst mit Petroleum, heute mit Strom.



Ich habe festgestellt, dass Viele verunsichert sind, was die richtige Auswahl an Licht, Lampen und Leuchten angeht. Die EU verbietet die gute alte Glühlampe, da sie ineffektiv ist (nur 2-5% der Energie werden in Licht verwandelt). Die Alternative sollen sogenannte „Energiesparlampen“ sein. Doch diese geraten immer mehr in Kritik. Zu Recht, wie ich persönlich finde.

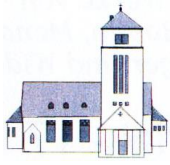
Der Hauptkritikpunkt ist der hohe Quecksilbergehalt der Leuchtstofflampen: Sie enthalten immer noch 2,5mg, besonders „umweltschonende“ immer noch 1,5 mg von dem hochgiftigen Schwermetall. Nicht nur bei der Entsorgung defekter Lampen, auch wenn eine bei uns zu Hause zerbricht, haben wir es mit der Quecksilberproblematik zu tun.

Die TU Berlin gibt wichtige Tipps zum Verhalten bei Lampenbruch (www.tu-berlin.de/?131228)

Was ist die Alternative? Inzwischen gibt es LED-Leuchtmittel für fast alle Lampensockel. Die Vorteile gegenüber Sparlampen sind:

- Gleiche oder sogar bessere Lichtausbeute
- Wesentlich besseres Lichtspektrum (bitte auf „warmweiß“ achten)
- Wesentlich geringerer Schadstoffanteil (auch wenn sie Elektronik brauchen)

Sie sind zwar immer noch recht teuer, aber es lohnt sich: Ihre Lebensdauer (25 - 30.000 Stunden und mehr) kann 4 bis 5 mal so hoch wie die der Leuchtstofflampe (8.000 Stunden) sein (sie darf also 4 bis 5 mal so teuer sein!) und sie verliert nicht so schnell an Leuchtkraft. Übrigens hält sie damit 25 bis 30 mal so lange wie unsere alte Glühbirne (1.000 Stunden).



Doch auch unsere Glühlampe hat durchaus ihre Berechtigung: An Orten, wo selten Licht gebraucht wird (Keller, Abstellraum) ist sie immer noch „in“: Sie hat immer noch das beste Spektrum, sie ist in der Herstellung am wenigsten schädlich und wenn sie selten benutzt wird, spielt der Energieverbrauch kaum eine Rolle.

Doch die beste Lampe nutzt nichts, wenn wir unser Verhalten nicht ändern: Schon bei wenigen Minuten Abwesenheit lohnt sich bei allen Lampen das Abschalten! Über 300 Millionen € verbraten wir Bundesbürger, wenn in jedem Haushalt nur zwei Stunden am Tag unnötig eine 60W-Birne leuchtet...

Das beste Licht ist aber immer noch das Tageslicht: Stellen Sie Ihren Schreibtisch in Fensternähe oder führen Sie Arbeiten unter der Sonne aus. Manchmal muss man auch Gehölze beschneiden, damit wieder Tageslicht in die Wohnung fällt.

Und damit können wir das Lied im Titel weitersingen: Licht leuchtet auf und hell strahlt der Tag...

Eine sonnige Zeit wünscht Ihnen Ihr Jörg Romanski

Jörg Romanski
Umweltbeauftragter der Kirchengemeinde Neufinkenkrug
www.kirche-finkenkrug.de/gemeindeleben/umweltbeauftragter